

einem noch vorhandenen Handwerk ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

- Beste Voraussetzungen für einen heimatgebundenen, naturorientierten Tourismus. Eine intakte harmonische Kulturlandschaft ist Sehensort für Menschen aus den Stadtkulturen.
- Wir brauchen drängender denn je Beispielregionen für gelebte Nachhaltigkeit – und da sind Biosphärenreservate das weltweit beste Instrument.

Schlussgedanken

Damit sich Biosphärenreservate erfolgreich entfalten, ist es nach weltweiten Erfahrungen immer wieder entscheidend, dass die in einer Region lebenden und arbeitenden Menschen von der Idee beseelt sind, ihre Region „enkeltauglich“ in die Zukunft zu führen. Biosphärenreservate müssen sich „von unten“ entwickeln. Heimatverbundenheit ist dabei eine wichtige Triebkraft, ebenso wie der Wunsch nach einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Der Raum des bayerischen Alpenvorlandes verdient es in ausgewählten Teilen, diese internationale Zertifizierung zu erhalten. In den letzten drei Jahrzehnten hatte ich immer wieder die Möglich-

keit, das Bundesland Bayern kennenzulernen, seine Landschaften, seine Menschen, die noch erhaltene bäuerliche traditionelle Wirtschaftsweise und auch die noch vorhandene Lebensfülle an Pflanzen und Tieren. Ursprünglich hatte ich als Biosphärenreservat an die Region des Allgäus gedacht, es hat aber im letzten Jahrzehnt durch Intensivierung der Landnutzung, vor allem den unsäglichen Maisanbau und die Ausweitung der Güllewirtschaft, deutlich bezüglich des Naturkapitals gelitten. In den Kreisen Garmisch-Partenkirchen und Bad Tölz fand ich noch in stärkerem Maße großräumig unverdorrene Landschaften mit wachsenden Mooren, klaren Seen, saubereren Fließgewässern sowie blumenreichen Wiesen und Weidelandschaften – kurz Naturräume mit Nützlichkeit, Vielfalt und Schönheit. Auch im weiter östlich anschließenden Alpenvorland fand ich immer wieder historisch gewachsene harmonische Kulturlandschaften. Ich wünsche mir, dass Menschen in tiefer Verbundenheit zu ihrer Heimat, mit Herz und Verstand die Initiative ergreifen, hier eine weitere Biosphärenregion für Deutschland zu schaffen – ich bin gern bereit, hierbei mitzuhelfen.

Literatur

MAB (2007): Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland.

Autor



Prof. em. Dr. Michael Succow,
Jahrgang 1941.

Studium und Promotion im Fach Biologie an der Universität in Greifswald, 1981 Habilitation. 1987 Ernennung zum Professor an der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, entwickelte 1990 maßgeblich das Nationalparkprogramm als stellvertretender Umweltminister der Modrow-Regierung der DDR, 1992 Berufung zum Universitätsprofessor an die Universität Greifswald, Direktor des Botanischen Institutes und des Botanischen Gartens. 1997 Verleihung des Alternativen Nobelpreises der Right Livelihood Award Foundation in Stockholm, 1999 Gründung der Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur, 2006 Emeritierung, von 1992 bis 2018 Mitglied des deutschen MAB-Nationalkomitees, Träger des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Michael Succow Stiftung
michael.succow@succow-stiftung.de

Zitiervorschlag

Succow, M. (2020): Biosphärenreservate in Bayern – Mut zu mehr. – ANLIEGEN NATUR 42(2): 27–33, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.